

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Kleinanzeigenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

53

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 5. Mai 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Der deutsche Tagesbericht

Mit Großes Hauptquartier, 4. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arrasfront ist zwischen Acheville und
Tourent auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer
Durchbruchversuch von 16 bis 17 Divisionen nach
nördlicher artilleerischer Kräfteentfaltung gescheitert.
Von Tagesgraben bis spät in die Nacht brachen
die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor
unseren Linien oder in unseren Gegenständen zusammen.
Nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei
Fresnoy sind ihm kleine Teile unseres vordersten
Grabens verblieben. Der Kampf geht heute früh weiter.
Die Haltung unserer Truppen war wieder un-
verwundbar.

Außer schweren blutigen Verlusten büßte der
Feind über 1000 Gefangene ein.

Bereitstellung starker englischer Kavallerie süd-
lich von Arras zeigt, welche Hoffnungen die Eng-
länder auf diesen Angriff gesetzt hatten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Ar-
tilleerische Kämpfe im vollen Gange. Zu besonderer Ge-
fährlichkeit steigerte sie sich zwischen der Aisne und dem
Marne. Durch unsere Batterien wurden die hier
entworfenen feindlichen Gräben unter Vernichtungs-
feuer genommen. Raon wurde erneut durch die Fran-
zosen beschossen.

Bei und westlich Braze sowie am Winterberg
südlich von Craonne brachen mehrere französische
Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie
zusammen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Bei günstiger Witterung herrschte auf dem westlichen
Kriegsschauplatz rege Tätigkeit. Batteriestellungen,
Schützengräben, Lager und Munitionsdépôts bei Arras und
nördlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich
mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpaten griffen drei russische Bataillone
jeden Erfolg unsere Stellung nördlich des Sziget-
ar an.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa und der Terna, beiderseits des War-
dar und an der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeit-
weise auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Krieg zur See.

Ein englischer Trubrentransportdampfer versenkt.

Die englische Admiralität teilt mit, daß der Trub-
rentransportdampfer „Ballarat“ (1120 Tonnen), der
mit einer großen Anzahl australischer Soldaten
nach Nord auf der Heimreise befand, am 25. April von
dem deutschen U-Boot 35 Meilen von der Küste ent-
fernt torpediert wurde. Infolge der ausgezeichneten
Schwimmkraft und der guten Haltung der Truppen konn-
ten alle Soldaten in den Rettungsbooten Platz erhalten.
Sie wurden von einem unserer Patrouillenfahr-
zeuge, das bald eintraf, nach dem Hafen gebracht. Es
niemand ums Leben.

Bisher 300 000 Mann feindliche Verluste.

Wieviel bis zum Ende des Durchhämmerns?

Die Offensiven auf der Westfront sollen bis zum
Sommer dauern, so lange, bis die Engländer und Fran-
zosen an der letzten befestigten deutschen Stellung
angeworfen sein werden. So sabulieren sie jetzt ihren
überwältigenden Volksgenossen vor, nachdem sie ihre ersten
Durchbruchversuche haben scheitern sehen. Auch ließ
man neuerdings wieder in der Rierverbandspresse,
welche den Krieges noch die meisten Nerven habe. Offen-
bar soll die Bevölkerung in England und dem so schwer
gebeutelten Frankreich jetzt allmählich darauf vorbe-
reitet werden, daß der Krieg gegebenenfalls noch bis
zum Herbst dauern muß, wenn die Außenmächte ihren frie-
den mit dem Eingeständnis ihrer Niederlage büssen
sollen.

Die Offensivkämpfe dauern jetzt bald 4 Wochen,
und sie brachten den Gegnern grauenhafte Blutver-
luste.

Die ganz außerordentlich schweren Verluste der
Franzosen im Raum von Reims wurden durch sich

ergänzende Meldungen ergänzt. So wurden am
5. Mai von Verru-au-Bac am 30. April vor einem
einzigsten schmalen feindlichen Divisionsabschnitt 1000
tote Franzosen und 600 gefallene Russen gezählt, die
der Gegner bei seinen nutzlosen Teilangriffen auf die
Höhen südlich von Verru-au-Bac liegen ließ. Diese
Höhen sind noch unvollständig, da nicht alle Ge-
fangenen in der Tiefe des dortigen Gefechtsstreifens ge-
zählt werden konnten, sondern nur die unmittelbar vor
den deutschen Linien liegenden. Bei niedriger Schätzung
verlor der Gegner auf diesem einen Gefechtsabschnitt
mindestens 2000 Tote, was einem Gesamtverlust von
8000 Toten und Verwundeten entspricht. An anderen
Abschnitten erlitt der Gegner ähnliche, zum Teil noch
höhere Verluste. Da die Franzosen allein bis zum
28. April mindestens 47 Divisionen, die festgestellt
wurden, einsetzten und auf der breiten Front von
60 Kilometern ganz ungewöhnlich starke Verluste bei
den gescheiterten Massenangriffen erlitten, so dürften
die französischen Gesamtverluste in den ersten vier-
zehn Tagen der großen französischen Offensive bereits
die Ziffer von 150 000 erreichen, wenn nicht über-
schritten.

Ähnlich hoch stellen sich die englischen Verluste.
Die Engländer, die auf viel schmalerer Front von
20–30 Kilometern Ausdehnung ansetzten, setzten
bis 28. April allein 34 Divisionen ein, davon sechs
zum zweiten Male. Die Zahl der eingesetzten eng-
lischen Sturmtruppen entspricht infolge der erheb-
lich größeren Stärke der englischen Divisionen der
der französischen. Bei der dichter Massierung der
englischen Angriffstruppen waren die englischen Ver-
luste entsprechend höher. Unter Berücksichtigung der
hohen französischen und englischen Verluste in den
Kampftagen vom 28. April bis 4. Mai müssen die
Gesamtverluste der Engländer und Franzosen seit Be-
ginn der Doppeloffensive auf mindestens 300 000 ver-
anschlagt werden.

Also: in 4 Wochen: 300 000 Mann, bis Herbst,
also in 20 Wochen: ?

In Frankreich und England wollen also die
Kriegsheer, diese Bluthunde der Weltgeschichte, ihren
so bitter geprüften Ländern weitere

Millionenverluste an Menschen

zufügen, lediglich, weil sie sich scheuen, ihre Nieder-
lage einzugehen!

Daß die Mittelmächte es nicht sein werden, die in
den letzten 24 Stunden nicht mehr über die nötigen
Nerven verfügen werden, das wissen sie selber längst
ganz genau. Aber sie sitzen nun einmal in ihrem Di-
lemma und haben nicht die Absicht, sich vom Schau-
platz ihrer Schandthaten zu verschwinden.

Der Friede wird erst kommen können, wenn die
gebeugten Völker diese eiteln Verbrecher Poincaré,
Klodt George und andere schmachbedeckt in die Wüste
jagen.

Seltfame Runde.

Was geht in Russland vor?

Der Mailänder „Corriere della Sera“, ein Blatt
mit gutem Außendienst, meldet aus Petersburg:

„Seit einigen Tagen vermehren sich die Gerüchte
bezüglich eines bevorstehenden Rücktritts des Außen-
ministers Miljukow. In Regierungskreisen wird den
Gerüchten entschieden widersprochen. Andererseits sei
unzweifelhaft, daß die von den extremen Parteien
genährte Agitation gegen Miljukow seit seiner Erklä-
rung für eine Fortsetzung des Krieges und die Besitz-
ergreifung von Konstantinopel täglich an Boden ge-
winnt.“

Mit der Stellung Miljukows ist ferner diejenige
der ganzen vorläufigen Regierung eng verknüpft. Zu
den für den Friedensschluß eintretenden Sozialisten
haben sich neuerdings auch bürgerliche Organe, wie die
einflussreiche Zeitung „Isen“, gestellt, welche keinen
Frieden um jeden Preis, wohl aber einen schnellen
Frieden auf einer Grundlage verlangen, die zahlreiche
Verzichtleistungen von Seiten Russlands und seiner Ver-
bündeten einschließt, und Deutschland und seine Ver-
bündeten außerordentlich begünstigen würden.“

So weit das Mailänder Blatt! Offenbar handelt
es sich um einen Scherzschuß der Extremisten, durch
den die kriegsfeindlichen Elemente in Russland für Mi-
lukow und gegen den Frieden mobil gemacht werden
sollen.

Aber auch dann zeigt dieser Angstschrei vor dem
Frieden, daß „etwas los“ sein muß.

Russland und England.

Die Beziehungen zwischen ihnen.

John Bull hatte sich die durch seinen Petersburger
Votschafter Buchanan angekündigte Revolution anders,
ganz anders vorgestellt. Man wollte den des Krie-
ges mit Deutschland verdächtigen Jaren besänftigen
und dann Russlands Geschicke selbst in die Hand
nehmen.

Aber es kam ganz anders. Man wird die Geister,
die man rief, nicht mehr los. Man hat das arme
ungebildete Volk von dem Süßstoff des Umsturzes und
des Nichtstuns lutschen lassen und muß nun sehen,
daß es gefallen daran gefunden hat, daß ein
„politisches Novodjntum“

entstanden und zur Macht gelangt ist, das mit unbe-
grenzten Konsequenzen zu wirtschaften gewöhnt ist.
Wie arg es aussieht, zeigt folgende Auslassung des
Blattes des „Arbeiter- und Soldatenrates“, der „Ra-
dostschaja Gasetta“:

„Die bewußten Anarchisten, die Veteranen der
anarchistischen Bewegung von 1905, die von der
Kriegsarbeit zur Arbeit, stehen, wie uns bekannt
ist, den Aufgaben der russischen Revolution nach-
denklich und ernst gegenüber. Dagegen werden auf den
Kongressen in Petersburg und auf den Fa-
brikversammlungen Reden gehalten, zu deren Charakte-
risierung nicht einmal das Wort Anarchie ausreicht,
und die man nicht anders als „politisches
Novodjntum“ charakterisieren kann. Auf einer viel-
tausendköpfigen Versammlung werden die Arbeiter auf-
gefordert, Gramaten herzustellen, um damit die Kon-
stituante zu bedecken, als sie gegen die Arbeiter vor-
gehen sollte. Die Wissenschaft habe erwiesen, sagt man
den Arbeitern, daß es genüge, vier Stunden am
Tage zu arbeiten. Der Achtstundentag sei daher
nicht im Interesse der Arbeiter. Die Bauern hätten
von der Konstituante nichts zu erwarten, sie müßten
sich jetzt schon des Gutslandes bemächtigen
usw.“

Da befiel John Bull die Sorge.

Das Stodholmer „Aftonbladet“ erzählt über Ha-
paranda (Finland) aus Petersburg, daß die dortigen
französischen und englischen Kreise die Entwicklung
der Dinge im neuen Russland mit wachsender Sorge
verfolgen. Besonders tritt die feindliche Stimmung
gegen die Engländer trotz aller amtlichen Schönfär-
berei immer deutlicher hervor. Man erwartet daher
unangenehme Überraschungen, die weitgehende Folgen
für Russlands Beziehungen zu den übrigen Entente-
mächten haben können. Darauf deutet schon der Um-
stand hin, daß das Haus des britischen Votschafters
in Petersburg von 800 englischen Soldaten und Ma-
tronsen bewacht wird, die mit Maschinengewehren ver-
sehen sind, und von über tausend russischen Soldaten
mit schwerer Artillerie. Ein besonderer Eisenbahn-
zug steht für die englische Votschaft für den äußersten
Fall bereit.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Sie trauen sich nicht mehr über den — Kanal.

Der nur wenige Kilometer breite Seestreifen, der
England vom Festland, also von Frankreich, trennt,
sollte nach einem alten Plane durch eine Unterfä-
hrung, einen Tunnel, seiner Seefahrten beraubt wer-
den. Im ersten Feuer der französisch-englischen Ver-
brüderungsbegeisterung erschien der Tunnel vielen schon
fertig. Jetzt aber haben die Engländer offenbar ein
Haar in der Butter gefunden. Nach dem Parlaments-
bericht der „Morning Post“ erklärte der als Groß-
industrieller daran besonders interessierte Minister
Bonar Law, daß die Frage der Ausführung des Baues
des Kanaltunnels sorgfältig erwogen worden
sei, daß es sich aber als nicht tunlich erwiesen habe,
während des Fortganges des Krieges in der Ange-
legenheit weitere Schritte zu tun.

Einberufung weiterer Opfer

Die italienische Heeresleitung berief sämtliche be-
urlaubten Seeleute wieder zurück. Ferner erfolgte die
Neu-Einberufung der Jahressklassen 1885 bis 1888,
um sie dem Landheer an der Südwachfront zuzuteilen.

Englands Kartoffeln zu Ende.

Einer der größten Kartoffelhändler, der in nor-
malen Zeiten mehr als 100 Tonnen Kartoffeln täglich
umsetzte, erklärt, nach „Newcastle Daily Journal“, daß
das Publikum sich damit abfinden müsse, für zwei
Monate ohne Kartoffeln auszukommen. Er ist so-
eben von einer Rundreise durch die Kartoffel
bauenden Distrikte Englands zurückgekehrt und hat
sich davon überzeugt, daß die Landwirte keinerlei Vor-
räte zurückhalten. Seine Reise hat ihn zu der Ueber-
zeugung gebracht, daß keine Vorräte vorhanden sind.

Dabei ist die englische Brottration auf 1 5
Gramm pro Woche festgesetzt worden. Oh! Kartoffel,
kann damit kein Mensch existieren.

Die englischen Jahresangaben: 44 Milliarden Mark.

Eine vorläufig begründete Erklärung zum Budget
befragt, daß die Einnahmen sich auf 573 428 000 Pfund
Sterling belaufen und damit den Voranschlag um
71 153 000 Pfund Sterling überschreiten. Die Aus-
gaben beliefen sich auf 2 198 113 000 Pfund

Stimmen zum U-Bootkrieg

10th Bern, 4. Mai. Die Erklärungen der Staats-
sekretäre Capele und Helfferich sowie die Erörterungen
im englischen Unterhause über den U-Bootkrieg haben
nach den letzten Ausführungen der französischen Presse
in Frankreich große Beunruhigung hervorgerufen. Die
ganze Presse fordert von den Entente-Regierungen die
schärfsten Gegenmaßnahmen. — Der „Temps“ schreibt,
leider sei der Erfolg der alliierten Admiralitäten den
Wünschen nicht entsprechend. — „Petit Parisien“ be-
leuchtet die Frage hauptsächlich in ihren Rückwirkungen
auf das Wirtschaftsleben und verlangt, daß man das
Volk über die Opfer, die der Krieg fordere, aufkläre,
die so groß seien, daß man neue Einschränkungen er-
warten und ertragen müsse. — Das „Journal“ fragt,
was geschehen sei, um die Gefahr zu bekämpfen, die
größtenteils an dem Unbehagen schuld sei, das über
Frankreich lastet. — Der „Figaro“ gibt gleichfalls zu,
daß die Lage für alle Ententeländer sehr ernst sei.
Die Einfuhr nach den Ententeländern müsse nach
Möglichkeit beschränkt, eine große Anzahl Handels-
schiffe gebaut und die Jagd auf die U-Boote wirksamer
betrieben werden. — „Nappel“ schreibt, wenn die Blo-
cade auch nicht der ganze Krieg sei, so sei sie doch ein
Hauptteil des Krieges. Die deutschen U-Boote bewiesen
es. — „Bataille“ erklärt: Wir dürfen uns nicht mehr
verheimschicken, daß die Lage ernst wird. Der Zwei-
kampf zwischen Deutschland und England wird täglich
unerbittlicher und wilder. Die von Carson im Unter-
hause bekannt gegebenen Zahlen zeigen, daß wirklich
ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den beiden
Staaten begonnen hat. — Das „Journal des Debats“
schreibt, daß die bisherigen Abwehrmaßnahmen Eng-
lands und Frankreichs, besonders seit der Verhängung
der Seesperre in der Nordsee, unwirksam geblieben
seien und erklärt, man müsse methodischer vorgehen
und alle Ausgänge aus der Nordsee und Ostsee mög-
lichst nahe an der Küste durch eine schärfere Sperre ab-
schließen. Dies sei vielleicht ein gefährliches Werk, aber
viel gefährlicher sei die Untätigkeit.

Parlamentarisches

10th Berlin, 4. Mai. Im Reichstage erklärte
heute zu den auf der Tagesordnung stehenden Interpel-
lationen betr. die Kriegsziele Staatssekretär Dr. Helfferich:
Der Herr Reichsanwalt ist zur Beantwortung der
Interpellationen innerhalb der im Paragraph 31 der
Geschäftsordnung festgesetzten Frist an einem mit dem
Herrn Brandenburg zu vereinbarenden Tage bereit. Da-
mit sind die Interpellationen für heute erledigt.

10th Berlin, 4. Mai. Der Verfassungsausschuß
des Reichstages ist heute zu seiner ersten Sitzung zusam-
mengetreten. Eingegangen ist ein Antrag des Zentrums,
der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen
auf Änderung der Reichsverfassung. In dem Antrag
wird verlangt: Die Verantwortlichkeit des Reichstages
für seine Stellvertreter gegenüber dem Reichstage,
die Ernennung von Offizieren und Beamten der Marine
unter Gegenzeichnung des Staatssekretärs des Reichsma-
rines und die Verantwortlichkeit desselben für die
Verwaltung der Kriegsmarine dem Reichstage gegenüber
und die Ernennung von Offizieren und Militärbeamten
eines Kontingentes unter Gegenzeichnung des Reichsma-
rines des Kontingentes, welcher mit Ausnahme des
bayerischen Kriegsministers dem Reichstage für die Ver-
waltung des Kontingentes verantwortlich ist. Ferner wird
verlangt, daß die Bewilligung der Beibehaltung und Er-
höhung von Heer und Marine im Krieg und Frieden
auf Grund von reichsgesetzlichen Vorschriften erfolgt. Es
weiter wird die Vorlegung eines Gesetzentwurfes ge-
fordert, welcher die Verantwortlichkeit des Reichstages
wegen Verletzung seiner Amtspflichten durch einen Staats-
sekretär regelt. Die Sozialdemokraten brachten außer-
dem Anträge betr. das Wahlrecht und die Aufhebung des
Paragraphen des Vereinsgesetzes betr. die Jugendlich-
keit. Die Ausschüsse drehte sich zunächst darum, ob
der Ausschuß zuständig ist, über diese Anträge zu verhan-
deln, oder ob er nur die ihm vom Plenum überordneten
Anträge zu behandeln habe. Der Ausschuß erklärte sich
für zuständig und trat in die Beratung der Anträge ein.
Zunächst wurde über die Frage der Verantwortlichkeit des
Reichsanwaltes verhandelt.

Aus Bulgarien

10th Sofia, 4. Mai. Bulgarische Telegraphen-
agentur. Die bulgarischen Delegierten Salafow, Drin-
drow, Salafow und Janulow, die an den Beratungen
der sozialistischen Konferenz in Stockholm teilnehmen,
sind mit dem Balkanzug abgereist. Sie werden auf
der Reise in den verbündeten Hauptstädten Aufenthalt
nehmen, um sich mit österreichisch-ungarischen und deut-
schen Genossen zu besprechen. Zwei weitere Bulgaren
Kantow und Bastuschow reisen Sonntag ab.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 3. Mai.

Der Reichstag hat heute zunächst in 1. und 2.
Lesung die Vorlage über den Gebührentarif für den
Kaiser-Wilhelm-Kanal (Korbförderkanal) angenommen.
Wann setzt man die 2. Beratung des

Postkassen

fort. Der Ausschuß legt einen Gesetzentwurf vor, wo-
nach die Reichsabgabe im Post- und Telegraphenver-
kehr erforderlichenfalls auf die dem Gesamtbetrag
der Abgabe zunächst liegende, durch fünf teilbare
Bahl nach oben oder unten abgerundet werden soll.

Abg. Tauschel (Soz.): Die Postbeamten
müssen besser bezahlt werden, damit die Post sich nicht
für die Sicherheit von Einschreibepaketen zu ängstigen
braucht. Wie steht es mit der Postfreiheit der Ban-
desfürsten? Unter den Erörterungen des Postver-
kehrs leidet besonders die Provinzpost. Die Frauen-
arbeit bei der Post hat sich bewährt.

Abg. Nassen (Zentr.): Die Postbeamten haben sich
trotz der Erörterungen ihrem Amte ernstlich gewid-
met. Da sollte man ihren Wünschen möglichst ent-
gegenkommen. Nach dem Kriege muß eine allgemeine
Erparnis zur Verbesserung der Beamten unbedingt
erfolgen. Die Auswärtigen müssen besser bezahlt werden.
Abg. Hubrich (Soz.): Die Post hat schwer mit dem

Mangel an Schulung der Auswärtigen zu kämpfen. Wo
soll es hinaus, wenn an einem Tage 50 weibliche
Postkassen sich zu fahnen weigern, weil es zu kalt
sei? Der größte Teil der Untere bei Feldpostkassen
fällt auf das bunt zusammengewürfelte Auswärtigen-
personal.

Abg. v. Flemming (Kons.): Wäre es nicht möglich,
Postkassen vorher anzuzeigen? Das Ausbleiben der
Post verursacht sehr Unruhe. Das Publikum muß die
Poste selbst besser verpacken. Den Postkolonialen in
den Großstädten sollte durch geeignete Maßnahmen
entgegengekommen werden.

Abg. v. v. (Kons.): Die Postreformvor-
träge sollten nach längeren Jahren guter Führung ge-
löst werden. Eine Postreform zugunsten von Erspar-
nissen sollte schon jetzt eifrig gefördert werden. Mehr
Stellen für gehobene Unterbeamte!

Staatssekretär Straßmann: Man wolle doch die Post
nicht als ein Verhängnis betrachten. Es kommt auf die
Bakete ein Diebstahl. Das ist kein Grund, alles als
Einschreibepaket zu senden. Wir haben keine Kräfte
und keinen Raum, ständig derartige Massen von drei-
Baketen zu verpacken.

Hubrich (Soz.) führt Beschwerde über die
Behandlung von Auswärtigen, besonders Frauen.

Staatssekretär Straßmann: Die Auswärtigen werden bei
uns nicht anders behandelt als bei anderen
Verwaltungen. Es geht um die Interessen der
Auswärtigen etwas tun konnten, haben wir es getan.

Abg. Duar (Soz.): Die Postverwaltung trägt
einen Mangel an sozialem Verständnis. Man
müsse Augenblick der Neuorientierung zu inneren Reformen
benutzen.

Abg. Eibitz (Soz.): Was ist aus der Entschlie-
fung des Hauses über die Postfreiheit der Bundes-
fürsten geworden? Auch das ist ein Stück der Neu-
orientierung. Heute, wo die Weltgeschichte Galopp reit-
et, darf die Post in der Durchführung sozialer
Fortsschritte nicht zurückbleiben.

Staatssekretär Straßmann: Der Bundesrat hat die
Entscheidung des Reichstages über die Postfreiheit
der Bundesfürsten noch nicht erledigt.
Hofischen Beamten und Verwaltung besteht ein ver-
trauensvolles Verhältnis. Von sozialer Verständnis-
losigkeit kann man wirklich nicht sprechen.

Abg. Nimm (D. Fr.): Die künsterreichen Familien
müssen besonders berücksichtigt werden. Beim Post-
schicksal wird die Einführung der Verzinsung die
allgemeine Einführung beschleunigen. Die Postpächter,
die sich bei der Feldpost bewährt haben, werden uns
im Frieden erhalten bleiben müssen.

Damit ist der Postetat erledigt.

Das Haus erledigt ohne eigentliche Debatte noch
den Etat der Reichsdirektion und des Reichstages.

Inzwischen sind die konservative und die sozial-
demokratische Interpellation zur Friedensfrage einge-
gegangen.

Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr: Kleine Anfragen,
Interpellationen, Militärstat.

— Berlin, 4. Mai.

Im Reichstage gab es heute zunächst, wie Freitag
Abend, „Kleine Anfragen“, oder Anfragen oder Wor-
te in der Gestalt solcher Anfragen. Ob die Regierung
damit einverstanden sei, daß Krieger-Frauen,
die der Aufforderung zur Uebernahme von Arbeit
nicht Folge leisten, die Unterstützung entzogen werde,
auch wenn sie nicht arbeiten könnten? Die Regierung:
Nein! — Ob die Regierung wisse, daß die verlangte
Wiedereinführung des 8 Uhr-Abendschlusses auf ent-
schiedenen Widerstand der Angestellten stößt? Die
Regierung: Es ist keine Abänderung in Aussicht ge-
nommen. — Ob die Förderung von Arbeiterheimstätten
so weit gediehen sei, daß deren Schaffung gleich nach
der Entlassung vorgenommen werden könne? Die
Regierung: Ja, im Rahmen der vorhandenen Mittel.
— Ob in Warschau neuerdings wiederholte Verhaftun-
gen polnischer Sozialisten erfolgt seien? Ob in Köln
Ehrenfeld Belgier ins deutsche Heer eingekleidet wor-
den seien? Die Regierung: Die Untersuchung schwebt.

Die Interpellationen über die Kriegsziele,
die konservative und die dagegen gerichtete sozial-
istische, kommen heute nicht zur Verhandlung, da der
Reichsanwalt deren Beantwortung an einem mit dem
Präsidenten zu vereinbarenden Tage zusagt. Dann
kam die Fortsetzung der 2. Beratung des Etats beim
Etat der

Reichseisenbahnen

in Essig-Bohringen.
Abg. Fuchs (Soz.): Die militärischen Maßnahmen
über die Reichseisenbahnen sollten nicht über das not-
wendige Maß hinausgehen.

Abg. Adler (Kons.): Eine Neuordnung der Boh-
rungen unter Anführung der Arbeitervertreter ist
geboten. Für das ausbleibende Streckrecht müssen
Schlichtungsstellen gegeben werden.

Staatssekretär Straßmann: Die militärischen Maßnahmen
sind notwendig, um die militärischen Maßnahmen bei
den Reichseisenbahnen möglich zu machen. Der Haupt-
punkt ist die Bohrung. — Die Bohrungen aller
Berechnungen, ist ganz ausgeschlossen. Die Mehrzahl
der Bohrungen für Bohrer betragen jetzt 30 Prozent. Lok
im Kriege die Kräfte aller Arbeiter bis auf
den Rest anspannen mußten, ist zuzugeben, aber jetzt
der Dienst wieder regelmäßiger geworden.

Abg. Schirmer (Zentr.): Das Betriebsinteresse er-
fordert aber auch die Berücksichtigung der Kräfte des
Personals und die Sicherung der Lebensmittelfors-
orgung. Den Wünschen über Lohnordnung und Schlich-
tungsstellen schließen wir uns an.

Abg. Warmuth (D. Fr.): Diese soziale Fürsorge
muß sich auch auf die im Eisenbahndienste tätigen
Frauen erstrecken.

Abg. Gothein (Soz.): Manche Beamte, die aus
dem Handwerkerstande hervorgegangen sind, stehen sich
schlechter als die Arbeiter. Da muß Abhilfe geschaffen
werden.

Abg. Haeg (Kons.): Die Eisenbahner sind heute die
Hähe der Heere. Deshalb müßte die Lage ihrer Ar-
beiter gebessert werden.

Abg. Werner-Hersfeld (D. Fr.): Bei wichtigen An-
gelegenheiten. — Abg. Werner-Hersfeld (D. Fr.): Bei wichtigen An-
ordnungen würden nicht so viel Klagen über Wagen-
mangel vorkommen.

Nach einer betonenden Aussage des Eisenbahn-
ministers Breitenbach in sozialer Hinsicht wurde der
Etat erledigt.

Beim Gezeck

Loa eine große Reihe von Einzelwünschen vor.

Nach dem üblichen Bericht über die kommenden
Beratungen, erstattet durch Abg. Rehbel (Kons.),
ordnete der

Kriegsminister v. Stein

das große Gebiet aller seinen Etat betreffenden Be-
ratungen:

Preussischer Kriegsminister v. Stein

Die Verhandlungen über den Militärstat sollen in einem
klaren Bild, wo unsere Heere an der Front mit einer unüber-
trefflichen Tapferkeit, Hingabe und Selbsterbeutung
kämpfen. Wir werden diese hervorragenden Leistungen
erst später richtig bewerten können. Die Armeen der Entente
haben den Kampf aufgenommen und führen ihn hart
in dem vollen Vertrauen und Bewußtsein, daß ihnen
ihre Heimat steht und das gesamte Volk. (Beifall.)
Das Volk, welches ebenso in den Kampf verwickelt ist
durch die tägliche Not und das trotz alledem mit
Dank und seiner Arbeit für die kämpfenden Truppen
das für die Durchführung des Kampfes unumgänglich
notwendige leistet. Unsere Armeen sind voll Zuversicht,
daß das auch so bleiben wird. Das Kapitel der Kriegs-
kosten ist ja ein dickerer Punkt, der lange Jahre
wird und wie das Volk beschäftigt hat. Ich werde
die Arbeit meiner Vorgänger zu ihrer Befriedigung
sehen. Von der Front laufen wenig Klagen ein, da
die gemeinsame Gefahr alle zusammenhält, mehr
aber das auszubildende Heimatheer gefallt. Manche
Schwierigkeiten sind zu erklären, aber nicht zu entschul-
digen. Ich werde rücksichtslos in dieser Sache vorgehen und
keiner Person Halt machen. (Beifall.)
Unruhe hat sich gegen die Art der Vollstreckung des
Krieges in der Front durch Anbinden erhoben. Die
schwerere Strafe sollte auch nur selten vollstreckt werden.
Seine Majestät der Kaiser hat schon vor längerer Zeit
Befehle gegeben, diese Strafe auf das Äußerste ein-
schränken. Jeder Vorgesetzte, der sie anordnet, soll eine
strengste Kontrolle gestellt werden, zeitweise im Falle
der Schlachten wird er aber ganz ohne dieselbe nicht aus-
kommen können. Trotz alledem, werde ich die nötigen
Schritte tun, damit auch diese Strafe, die als Schand-
marken unserer Armeen erscheinen könnte, verschwindet. In langer
Verbindung hiermit steht das Beschwerderecht, das wir
so rücksichtslos, wie es manchmal scheint. Im Krieg
so die Vorgesetzten öfter wechseln, und junge neue
männern oft auftreten, ergibt sich auch ebenso oft Unklar-
heiten. Die Bestimmung, daß für eine falsche
schwerere Bestrafung eintritt, wird wenig angewendet, da
sollen hier bessere Anordnungen gegeben werden.
Kriegsminister wandte sich dann der Frage der Behand-
lung der Gefangenen zu, die in die Hand des Feindes ge-
fallen sind. Unsere Verhandlungen mit Frankreich haben
den vorigen Kommissaren ein bemerkenswertes Entge-
genkommen gefunden. Die französische Regierung hat
mitgeteilt, sie würde alle deutschen Gefangenen aus
Feuerzone bis auf 30 Kilometer zurückziehen, und eine
Anordnung würde bis zum 1. Mai durchgeführt werden.
Natürlich haben wir dieselbe Maßregel sehr auch bei
gegriffen. Leider haben wir in Erfahrung gebracht, daß
einige deutsche Gefangene unmittelbar an der Front
unwürdig behandelt worden sind, um von ihnen
möglichst zu erpressen. Wir haben die französische Regie-
rung nicht im Zweifel gelassen, daß wir sofort Gegen-
maßnahmen ergreifen würden und haben damit Erfolg
gesehen. (Beifall.)
Abg. Schöpslin (Soz.) wendet sich gegen die
„Mischen Gasmassen“ und greift den Groenerischen
die Arbeiter über den Streik wegen seiner

Präsident des Reichsamt General Groener:
Mistral war keine Schimpferei, sondern ein An-
gebot, was ich schätze, als wir am 18. April
Eindecke von Sieg und Niederlage fanden.

Die Kämpfer drängen in den Grenzgebieten
auch die Arbeiter hier jeder mit Dank dafür, daß

Morgen: Interpellation Albrecht und Haus
die Beratung der eingebrachten Vorlage
die Verträge gegen das Schicksal der

Aufruf!

In Schlachten von niemals geahnter Ausdehnung
Furchtbarkeit stehen unsere unergieblichen Heere im
Kriegungskampf um Sein oder Nichtsein des Reiches.
Leiter und Führer, die der Landmann und der
werker, der Gelehrte und der Kaufmann, alle
sind, die den lebendigen Will zum Schutz
Vaterlandes zu bilden.

Und wir in der Heimat! Wir dürfen jetzt nur
einen Gedanken haben, der unser ganzes Dasein
soll: Auch an unserer Stelle das Höchste zu leisten.
menschliche Kraft vermag, um das Rüstzeug für die
zu schaffen und um wirtschaftlich durchzuhalten bis
siegreichen Ende.

Wie aber sollen wir in Zukunft durchhalten,
im eigenen Volke die Forderungen nach einem
ohne Kriegsentfaltung und ohne Gebietsverweigerung
widerstanden sich erheben? Niederdrückend, lähmend
beschämend zugleich müssen alle vaterländisch ge-
sinnigen solche Forderungen empfinden.

Wir brauchen Entschädigungen für die ungeheuren
unseres Volkes, um unser wirtschaftliches, kulturelles
soziales Leben auch nach siegreichem Frieden wieder
bauen und die Fürsorge für die Kriegsbeteiligten
Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sicherstellen
können. Wir brauchen Wachstum und Gebiets-
erweiterungen in Ost und West und Uebersee. Es gilt,
Bereitschaft zu zeigen, unsere Segelung zu stärken
durch Erweiterung unserer Rohstoffgewinnung, unsere
Industrie zu fördern und unsere Rüstung zur Verteidigung
des Vaterlandes sicherzustellen. Wir brauchen Siedel-
land für die Kräftigung unseres Volkes und für die
Erzeugung von Nahrungsmitteln.

Ein Frieden unter Verzicht auf jede Forderung
unserem Volke keine Entschädigung, keine Gebiets-
Lage. Er verleiht vielmehr für lange Zeit die
Rüstungsschwierigkeiten, in denen wir heute leben.
Frieden, der uns die Möglichkeit bietet, mit unserer
Erweiterung auch die Sicherung von Rohstoffen,
Rohstofflieferungen zu fördern und durchzuführen,
dem deutschen Volke die wirtschaftliche Erleichterung
bringen, die es unmittelbar nach dem Frieden
nur ein Frieden mit Entschädigung, mit Wachstum
und Landwerb kann unserm Volke sein nationaler
sein, seine Stellung in der Welt und seine wirtschaft-
Entwicklungsfortschritt dauernd sicherstellen. Den Weg zu
dem deutschen Frieden öffnet uns allein der deutsche
Der Kaiser und die Führer von Heer und Flotte werden
ihn und verhängen ihn uns. Es gilt, ihnen zu
trauen und durchzuhalten, bis der Sieg den
Frieden bringt.

Deutscher Landwirtschaftsrat, Dr. Graf v. Schöner-
berg. — Kriegsausschuß der Deutschen Landwirtschaft.
Dr. Wagner, Freiherr von Götto-Reichershausen.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, die die bestellten Saatkörner noch nicht abgenommen, haben dieselben Montag den 7. d. Mts., nachmittags von 3-5 Uhr in Empfang zu nehmen.

Montag, den 7. d. Mts., kommt in der Kolonialwarenhandlung von Anton Warzelhan vormittags von 8-10 Uhr

Weichkäse

auf Nr. 621-760 der Lebensmittelliste und Entwertung von Quadrat 25 zum Verkauf. Auf die Person entfallen 100 Gr. zum Preise von 65 Pf.

Dienstag, den 8. d. Mts., kommen im Rathause

Suppenwürfel

zum Verkauf und zwar für
Nr. 761-910 der Lebensmittelliste von 2 1/2-3 1/2 Uhr
" 911-1020 und 1-70 " 3 1/2-4 1/2 " "
" 71-225 " 4 1/2-5 1/2 " "
Auf die Person entfallen 2 Stück zum Preise von 20 Pf. und kommt Quadrat 25 zur Entwertung.
Geisenheim, den 5. Mai 1917.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Wir suchen

mehrere Hilfskräfte

für selbständige Arbeit und Kanzlei. Die Stellen fallen unter das Hilfsdienstgesetz. Meldungen sind schriftlich unter Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen.

Rüdesheim a. Rh., den 3. Mai 1917.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Gebante Haidestücke,

welche wegen Mangel an Saatgut nicht bestellt werden können, würde ich auf beliebige Pachtzeit übernehmen.
Eichenlaub, Marienthal.

G. Rost, Dentist

Geisenheim

Marktstrasse 17.
Bin vom 22. April bis 2. Mai beurlaubt und halte meine Sprechstunden wie folgt ab:

Vormittags von 9-11 Uhr

Nachmittags von 2-7 Uhr

Bei Plombieren sowie künstlichen Ersatz bitte ich möglichst bald in Behandlung zu kommen.

ABT-ALBUM

15 der schönsten Lieder

für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung
geheftet Mk. 1.25, gebunden Mk. 2.50.

Enthält u. a.: Gute Nacht, du mein herziges Kind, Waldandacht, Lindenwirtin.

Zu beziehen durch jede Buch- u. Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Cöln am Rhein.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1896 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 1/2

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Deutsche Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzstücke angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Revidieren nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Kriegs-Trauerbildehen

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Druckmaschinen fertigt schnellstens Buchdruckerei Jander

Mitbürger!

Die beiden im Rheingau abgehaltenen Goldankaufstage, am 1. April in Rüdesheim und am 15. April in Eltville haben gute Erfolge gebracht. Viele unserer Mitbürger haben den Ernst der Zeit erfasst und haben dem Gefühl ihrer Pflicht folgend an unsere Ankaufsstelle ihr Gold abgeliefert.

Aber viele sind unserem Rufe noch nicht gefolgt!

Am Sonntag, den 6. Mai werden wir in Rüdesheim im Hotel Ammüller in der Zeit von 11-1 und 3-6 Uhr einen weiteren Goldankaufstag abhalten.

Wir rechnen mit Sicherheit, daß alle diejenigen, welche noch Goldschmuckstücke besitzen solche gegen Vergütung des Goldwertes abliefern. Auch Juwelen werden angenommen, um in das neutrale Ausland verkauft zu werden.

Frauen und Männer des Rheingaukreises zeigt Eure Opferbereitschaft!

Der Ehrenausschuß für den Ankauf von Goldsachen im Rheingaukreis:

Bürgermeister Hilgers, Ahmannshausen.
Veterinärarzt Pih, Eltville
Fabrikant Jobus, Geisenheim
Bürgermeister Prinz, Hallgarten
Rektor Gompesch, Riedrich
Apotheker Hoffmann, Lorch
Oberingenieur Enk, Oestrich
Amtsgerichtsrat Linzenbach, Rüdesheim
Dr. Weltner, Winkel.

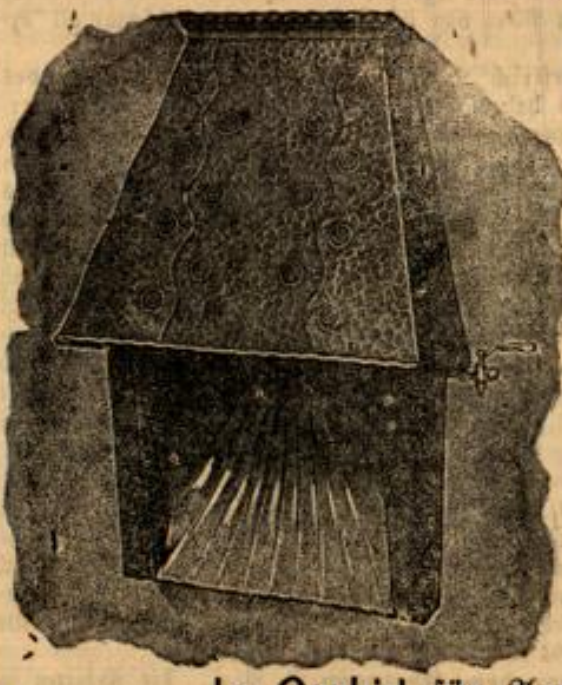
Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfehlen in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,
Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.



Wilh. Edel Söhne

Markt 5. Tel. 124. Markt 5

Sinker & Ruh

Gaskocher und Herd in großer Auswahl.

Gasheiz- und Badeöfen.

Gaslampen und Zubehör
Gaspargasföhrlampen „Mundlicht“.

Elektr. Metalladhlampe „Ferro-watt“. Fest wie Eisen. 50% größere Lichtwirkung nach unten wie gewöhnliche Metalladhlampen

Tragbare Acetylenlampen für Keller, u. s. w. Beleuchtung. Bester Ersatz des Kerzenlichtes.

Falkhaus-Emaillier-Gaskochtöpfe

la Carbid für Acetylenlampen, zum billigsten Tagespreise (Gefäße mitbringen.)

Täglich frischen Rhabarber

Johann Schenk.

Empfehle stets frisch: Spinat, Gurken, Radieschen, Feldsalat, Schwarzwurzeln, Rauh, Sellerie Merrettig, usw. usw.

Saftige Zitronen frisch eingetroffen.

Täglich frischen Holländer Kopfsalat G. Dillmann, Marktstr.

Eine Raut

Dung

zu verkaufen. Näheres bei Gebr. Strauß Geisenheim.

Bohnenstangen!

sind eingetroffen und das

100 zu 25 Mark

zu haben, so lange Vorrat reicht, bei

G. Dillmann

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Univer. 18 Pf. 1.70

100 " " 1 " 2.50

100 " " 42 " 3.20

100 " " 12 " 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten von 100- bis 200.- M. p. Milje

Goldenes Haus Zigarettenfabrik G. m. H.

KÖLN, Ehrenstrasse 34

Telefon A 9068

Theater-

Karten für das Königliche Theater, Residenz-Theater in Wiesbaden, Mainzer Stadt-Theater, Frankfurter Opern-, Schauspielhaus und Neues Theater werden auf telefonische Bestellung bestens reserviert.

J. Schottenfels & Co.

WIESBADEN, Theater-Kolonnaden 29-31

Theaterkarten-Verkaufsstelle, — Immobilien-Vermittlung

Finanzierungen, — Auskunft.

Hotel, Restaurant, Hotel zur Linde

Telefon Nr. 208

Kath. Junglingsverein

Morgen Abend findet im Saale des einhauses aus Anlaß Neuaufnahmen ein Familienabend mit interessanten Vorträgen statt. Freunde Gönner sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Kath. Frauenverein Deutschlands

Zweigverein Geisenheim

Vortrag

von Frau Dr. Emma Meyer aus München Sonntag, den 6. Mai, mittags, 4 1/2 Uhr. Rößchen Saale zu Rüdesheim. Warum muß deutsche Frau innerlich äußerlich durchhalten? Alle Mitglieder sind zu diesem Vortrage eingeladen.

Um recht zahlreich erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand

Eintritt frei.

1899er Kamera

Die Auslösung

Musterungsfrage

der 1899er Geisenheimer

Rekruten findet am Sonntag, den 6. Mai, mittags 1 im Hotel „zur Linde“ statt.

Um recht zahlreich erscheinen aller Kameraden bittet

Der Präsident.

Gesucht ein

Mädchen

für einige Stunden

Lage zu einem Kind.

Näheres in der

dieses Blattes.

Pianos eigene

mit G.

Mod. Studier-Piano

1,22 m h. b.

2 Kaffee-Piano

1,25 m h. b.

3 Rhénania A

1,28 m h. b.

4 Rhénania B

1,28 m h. b.

5 Rhénania A

1,30 m h. b.

6 Rhénania B

1,30 m h. b.

7 Salon A

1,32 m h. b.

8 Salon B

1,32 m h. b.

u. s. w. auf Raton ohne Schlag per Monat 15-20 Mark 5% — Begründet

Wilh. Müller

Ag. Span. Pol. Piano

Mains

Alle finden

in der von der deut.

Naturwissenschaftlichen

techn. Volksbücherei

vorzügliche Anleitung

Fortbildung

im Beruf

Jede Nummer nur 50

Verzeichnisse kostenl. durch

teile u. Karte und Papieren

lung wird durch die

Heute d. d. H. G. (Theod. H. G.)

Leipzig, Königsplatz

Besuchskarte

Buchdruckerei

Telefon